

VINEGAR BITTERS

WILLIAMS' PINK PILLS FOR PALE PEOPLE

Florini & Sepl's

Operer Sänger-Gesellschaft
in Germania Halle.

Die obige Gesellschaft, welche in Europa über all mit dem größten Applaus aufgenommen wurde, hat sich nunmehr in New-York etablirt. Sie hat sich selbst besorgt, einen guten Unterhalt und jede Bequemlichkeit zu bieten und darf daher auch in den allernächsten Vorstellungen der obigen Truppe erbeten werden.

John Sepler.

J. Grieser u. Co.,

Lakawanna Avenue.

B. Simon's

Wein & Liquor Handlung,
320 Lakawanna Avenue.

Beste Weine aller Länder, Cognac, Brandy, Whisky, etc.

Neues Schuh-Geschäft

Miller & Baumeller,
532 Lakawanna Avenue.

Gräber & Burger,

Restaurations und Salon,
313 Lacka Avenue.

Gräber House

5. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa.

Wilhelm Tell & Co.

207 Penn Avenue, Scranton, Pa.

Chas. S. Schell,

Restaurations,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley.

Lakawanna Haus

Lakawanna Avenue, nahe dem Depot.

Germania Halle.

Einem vorzüglichen Publikum die angenehme Gelegenheit zu bieten, sich in der Germania Halle zu erheben und zu erfrischen.

Jackson Haus,

Franklin Avenue, nahe dem öffentlichen Depot.

Musik-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt für einzelne Schüler in der Violin, Piano, Violoncello und Organ-Unterricht und hat hierzu vorzüglich eine gute Musikschule in der Nähe der Germania Halle.

Josef Becker,

Wohlbekannt,
früher von Fort Jersey.

Möbel-Geschäft.

Der Unterzeichnete hat in seinem Geschäftshaus in der 3. Ward, eine große Auswahl an Möbeln, Betten, etc.

Schnittwaaren-Geschäft.

Max Nies & Co.,
329 Lacka Ave., Ecke von Wyoming.

Hoflieferanten Sr. Majestät

des Präsidenten Ulysses S. Grant.

Sattlerei.

Simon Schön,
Mainstraße, Hyde Park.

Feinen Koffern,

Reisetaschen,
Pferdegeschirren.

Generalne

Versicherungs-Agentur

Zu verkaufen:

Zwei Rollen, an der Hauptstraße von Park Place gelegen, direkt gegenüber dem Courthouse.

Neues Möbel-Geschäft

Peter Faust,
Hiderstraße, zwischen Piquette Avenue und Germania Halle.

Peter Fühler,

Weinen und Liquoren,
Dunmore, Pa.

Wie in Elsas der Schmuggel betrieuen wird.

Ein deutscher Reisender erzählt im „Neuen Reich“ aus Ober-Elsas Folgendes: Auf der Fahrt von Pfirt nach Basel sah ich in der Entfernung von 200 Schritten einen großen Hund über den Weg in die Höhe laufen; der Hund meines Reiseführers, eines Elsfägers, wollte ihm nachsehen, lebte aber auf dem Pfirt gegen Herr zurück. Der Elsfäger lachte in sich hinein und rief seinem gefohlenen Thier zu: „So recht, Muffel; geh dich nicht an, steh nicht im Dienst; bei Leibe nicht fäden im Geköpf!“ Der vertraulich geordnete Elsfäger löste mir bald das Räthsel. Der fremde Hund kam aus der Schweiz und brachte seinen Herrn im Elsf eine kleine, aber sehr kostbare Ladung von Contrebande, als da sind: Spitzenwerk, Uhren und Goldschmuck. Die Ladung war mittels einer Art Sattel an seinen Körper befestigt.

Die Hunde sind klug, vermeiden die Grenzläger, schwimmen durch Bäche und flattern auf Felsen, bis sie ihre Waare heimgebracht haben; nur selten wird einer ertappt. Diese Hunde werden auf einfache und schlaue Weise dressirt. Der Hund wird zu Hause gut gefüttert und dann über die Grenze nach dem Orte geführt, wo er später seine Ladung zu empfangen hat. Dort wird er eine Zeitlang eingesperrt und erhält nicht nur seine Nahrung, sondern auch Schläge von einem mit der Uniform eines Grenzlägers besetzten Manne. Wird der Hund losgelassen, so eilt er spornstrecks nach Hause zurück. Untermwegs aber, besonders auf größeren Straßen, die er verfolgen könnte, führen Leute mit Peitschen und Knütteln, die mit Stroh gefüllt sind und schlagen und schreien auf ihn. Der eingesperrte Hund fürzt sich seitwärts in die Büsche und vermeidet sehr bald alle fremden Menschen. Nach zwei oder dreimaligen Laufen hat das lange Thier ausgeglichen und ist der beste Fahrer. Sechs Hunde ernähren gut ihren Mann.

„Scha“, seit ich so viel verdienen“ und alle Monat 18 fl. zu verdienen hab“, es ist auch so sein — und ganz billig, denn er bringt noch all' Mal ein Handtuch —“

„Man hat Sie aus Gründen, welche ich ohne, geküßelt. Ich bin nicht verlobt. Der Bekter Wilhelm sollte sich der Lüge schämen, da er weiß oder wissen könnte, daß ich zu einer Verlobung mit ihm nicht fähig bin.“

„Ich danke Ihnen für dies Wort von ganzem Herzen!“ — sagte Ernst bodenfest, indem er Clara's Hand, welche er noch in der Schlinge hielt, zärtlich drückte.

„Sollen wir uns noch so harten Worten für immer trennen?“ fragte Ernst traurig.

„Nein, nicht für immer! Ich werde Sie wieder sehen und Ihnen dann, wenn ich meine Kette wieder gewonnen habe, die volle Wahrheit sagen, was verheißt ich Ihnen. Jetzt kann ich es nicht. Ich bin zu aufgeregt. Leben Sie wohl.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Nachig erwiderte der Handwerker: Ich bin der Hofschmied, und der Intendant besetzt mich, die Uhr zu repariren, ich will sie abnehmen, aber die Leiter hält hier nicht auf dem kleinsten Boden.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“

„Der Reichthum meines Vaters, sollte ich wohl vor dem unwürdigen Verdacht schämen, den Du gegen ihn ausgesprochen hast, Bekter Ernst. Ich würde daher an seiner Stelle mit Dir kurzen Prozeß machen und Dich aus dem Hause werfen.“

„Ich halte Dir verboten, über diesen Gegenstand zu sprechen und Du gabst darauf Dein Wort!“ — fiel Wilhelm ängstlich ein.

„Ernst muß ich mit einem verächtlichen Blick, Dein Verbot würde geringe Bedeutung haben; Du wirst dich in meinem Versprechen irren, es ging nur darum, daß ich Dich und Cousine Clara mit Glückwünschen, die mir doch nicht von Herzen gekommen wären, verabschieden wollte.“

„Es war ein Zug unaufrichtlicher Verachtung, der sich bei dieser unerwarteten Nachricht in Clara's schönem Gesicht zeigte. Sie erwiderte mit einer Entschiedenheit, welche ihr sonst fremd war: „Man hat Sie aus Gründen, welche ich ohne, geküßelt.“

„Sollen wir uns noch so harten Worten für immer trennen?“ fragte Ernst traurig.

„Nein, nicht für immer! Ich werde Sie wieder sehen und Ihnen dann, wenn ich meine Kette wieder gewonnen habe, die volle Wahrheit sagen, was verheißt ich Ihnen. Jetzt kann ich es nicht. Ich bin zu aufgeregt. Leben Sie wohl.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Nachig erwiderte der Handwerker: Ich bin der Hofschmied, und der Intendant besetzt mich, die Uhr zu repariren, ich will sie abnehmen, aber die Leiter hält hier nicht auf dem kleinsten Boden.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“

„Der Reichthum meines Vaters, sollte ich wohl vor dem unwürdigen Verdacht schämen, den Du gegen ihn ausgesprochen hast, Bekter Ernst. Ich würde daher an seiner Stelle mit Dir kurzen Prozeß machen und Dich aus dem Hause werfen.“

„Ich halte Dir verboten, über diesen Gegenstand zu sprechen und Du gabst darauf Dein Wort!“ — fiel Wilhelm ängstlich ein.

„Ernst muß ich mit einem verächtlichen Blick, Dein Verbot würde geringe Bedeutung haben; Du wirst dich in meinem Versprechen irren, es ging nur darum, daß ich Dich und Cousine Clara mit Glückwünschen, die mir doch nicht von Herzen gekommen wären, verabschieden wollte.“

„Es war ein Zug unaufrichtlicher Verachtung, der sich bei dieser unerwarteten Nachricht in Clara's schönem Gesicht zeigte. Sie erwiderte mit einer Entschiedenheit, welche ihr sonst fremd war: „Man hat Sie aus Gründen, welche ich ohne, geküßelt.“

„Sollen wir uns noch so harten Worten für immer trennen?“ fragte Ernst traurig.

„Nein, nicht für immer! Ich werde Sie wieder sehen und Ihnen dann, wenn ich meine Kette wieder gewonnen habe, die volle Wahrheit sagen, was verheißt ich Ihnen. Jetzt kann ich es nicht. Ich bin zu aufgeregt. Leben Sie wohl.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Nachig erwiderte der Handwerker: Ich bin der Hofschmied, und der Intendant besetzt mich, die Uhr zu repariren, ich will sie abnehmen, aber die Leiter hält hier nicht auf dem kleinsten Boden.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“

„Der Reichthum meines Vaters, sollte ich wohl vor dem unwürdigen Verdacht schämen, den Du gegen ihn ausgesprochen hast, Bekter Ernst. Ich würde daher an seiner Stelle mit Dir kurzen Prozeß machen und Dich aus dem Hause werfen.“

„Ich halte Dir verboten, über diesen Gegenstand zu sprechen und Du gabst darauf Dein Wort!“ — fiel Wilhelm ängstlich ein.

„Ernst muß ich mit einem verächtlichen Blick, Dein Verbot würde geringe Bedeutung haben; Du wirst dich in meinem Versprechen irren, es ging nur darum, daß ich Dich und Cousine Clara mit Glückwünschen, die mir doch nicht von Herzen gekommen wären, verabschieden wollte.“

„Es war ein Zug unaufrichtlicher Verachtung, der sich bei dieser unerwarteten Nachricht in Clara's schönem Gesicht zeigte. Sie erwiderte mit einer Entschiedenheit, welche ihr sonst fremd war: „Man hat Sie aus Gründen, welche ich ohne, geküßelt.“

„Sollen wir uns noch so harten Worten für immer trennen?“ fragte Ernst traurig.

„Nein, nicht für immer! Ich werde Sie wieder sehen und Ihnen dann, wenn ich meine Kette wieder gewonnen habe, die volle Wahrheit sagen, was verheißt ich Ihnen. Jetzt kann ich es nicht. Ich bin zu aufgeregt. Leben Sie wohl.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Nachig erwiderte der Handwerker: Ich bin der Hofschmied, und der Intendant besetzt mich, die Uhr zu repariren, ich will sie abnehmen, aber die Leiter hält hier nicht auf dem kleinsten Boden.“

„Was macht er denn da, mein Freund?“ fragte ihn der König.

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“

„Was will deren Vermögen heißen gegen das Vermögen der vom Glück bevorzugten Leute im Mittelthum? Proletariat! Proletariat! in Agrippen hatte ein kleines Vermögen, er besaß 350 Millionen Dollars.“